



Regisseur Markus Fischer (r.) und Schauspieler Marcus Signer arbeiteten schon bei mehreren Filmen zusammen.



In den Drehpausen von «Die schwarze Spinne» herrscht wegen Corona Maskenpflicht.

ab. Als ihr mysteriöserweise ein spinnenartiges Mal auf der Wange wächst, wird sie endgültig zur Aussätzigen.

«**Gotthelfs Parabel ist ein wunderbares Abbild für das Böse, das in uns allen steckt**», sagt Fischer. Zugleich würde es wenige Leinwand-Heldinnen mit so vielschichtigem Potenzial geben wie die Figur der Christine, die trotz guter Absichten eine Katastrophe auslöst. «Das reizt mich am meisten an der Verfilmung dieses alten Schulstoffs», erklärt der Regisseur, der schon Mystery-Thriller wie «Brandnacht» (1992) und «Marmorera» (2007) ins Kino brachte, aber auch über ein Dutzend Krimis («Tatort», «Der Bestatter») drehte.

Als visuelle Vorbilder für sein neues Werk nennt er Horrorfilme wie «Sleepy Hollow» von Tim Burton (62) oder «The Witch» von Robert Eggers (37). «Obwohl in der Bilderwelt des 13. Jahrhunderts angesiedelt, wird unser Film als modernes Mystery-Drama inszeniert», kündigt Fischer an.

Dass sein Drama über das Emotional hauptsächlich in Ungarn entsteht, habe vor allem mit den geringeren Kosten in Osteuropa zu tun. Entscheidend sei aber auch, dass **das Setting in Ungarn wie geschaffen sei für Filme, die im Mittelalter spielen**. So wurde in den dortigen Studios unter anderem die Netflix-Hit-Serie «The Last Kingdom» gedreht.

«Teile deren Kulisse passen hervorragend in unseren Film.» **Aufnahmen werden aber auch in der Umgebung von Thun gemacht**, «obwohl wir vom Kanton Bern keinerlei Unterstützung bekommen haben.»

«Die schwarze Spinne» soll Anfang 2022 in die Kinos kommen. «Bis dann ist die Covid-19-Seuche hoffentlich vorbei», sagt Marcus Signer, der wie alle anderen Schauspieler in den Drehpausen Schutzmasken trägt und mehrmals wöchentlich zum Corona-Test antraben muss. «Die Überwindung der Gesundheitskrise wird der Dringlichkeit unseres Films aber sicherlich keinen Abbruch tun.» ●

Erstes Kind für Felicity Jones



Schauspielerinnen **Felicity Jones** (36, Bild) und ihr Mann **Charles Guard** (44) haben ihr erstes Kind bekommen. **Das**

Geschlecht des Babys ist noch nicht bekannt. Das Paar legt grossen Wert auf seine Privatsphäre. Schon die Hochzeitszeremonie im Südwesten Englands im Sommer 2018 war streng geheim. Unter den Gästen waren Hollywoodstars wie **Eddie Redmayne** und **Tom Hanks**. Jones schwärmte, dass sie die «Stabilität» liebe, die ihr die Ehe in ihrem Leben gebe.

Trauer um Reggae-Idol



Toots Hibbert (†77, Bild) galt als ein Mitbegründer des Reggae-Stils. Nun ist der Sänger und Musiker in seiner Heimat

Jamaika an den Folgen einer Covid-19-Erkrankung gestorben. Hibbert gelang mit seiner Band Toots & the Maytals bereits in den 60er-Jahren der Durchbruch. Bis zuletzt trat er regelmässig in Europa und den USA auf und spielte Hits wie «Pressure Drop» oder «Funky Kingston». Er sei friedlich eingeschlafen, teilte seine Familie gestern mit.

Im Café hat es gefunkt



US-Kinostar **Zac Efron** (32, Bild) ist frisch verliebt. Seine neue Freundin **Vanessa Valladares** (25) hat er in

einem Café in Australien kennengelernt – sie hat dort als Kellnerin gearbeitet. Das junge Paar verbrachte bereits Liebesferien zusammen, wie Turtelfotos zeigen. Efron beabsichtigt nun, nach Australien überzusiedeln.